

RAPPERSWIL-JONA

Verkehr: Phase Terminfindung

Die ON haben über die Mühen von Stadt und Kanton zum «Tunnel lang» von Hurden bis zum Anschluss Rüti berichtet. Der Bericht hat eine Information von Kantonsingenieur Marcel John an das Begleitgremium provoziert. Er drückt darin seine Hoffnung aus, dass «gemeinsam» vermittelt werden könne, dass aktiv versucht werde, eine Lösung zum Verkehrsproblem zu finden. Zumindest der Termin für die erste Sitzung ist nun gefunden. Im letzten November wurde gedudelt, im Dezember wurde er auf Februar fixiert, dann aber wieder abgesagt. Nun steht der neue Termin fest: 3. Mai. (on)

ESCHENBACH

Rechnung besser als erwartet

Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Gewinn von rund 1,8 Millionen Franken. Gegenüber dem budgetierten Defizit von rund 800 000 Franken bedeutet das eine Besserstellung von rund 2,6 Millionen. Gründe für den guten Abschluss sind höhere Einnahmen bei den Gemeinde- sowie den Handänderungssteuern. Bei der Sozialhilfe fielen die Kosten ausserdem rund 400 000 Franken tiefer aus als erwartet, wie die Gemeinde Eschenbach mitteilt. (on)

KANTON SCHWYZ

Deutliches Ja zur HSR

Das Schwyzer Stimmvolk will nicht aus der HSR aussteigen. Ganze 63 Prozent sagten Ja zum Beitritt zur neuen Vereinbarung über die Hochschule Rapperswil (HSR). Das Ergebnis ist eine Schlappe für die Regierung. Sie wollte mit dem Nichtbeitritt vor allem Geld sparen, wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet. (on)

SCHMERIKON

Schlatt: Ja zum Teilzonenplan

78 Prozent der Stimmberechtigten segneten den Teilzonenplan Schlatt ab, wie die Gemeinde mitteilt. Das bedeutet, dass die Otal Immobilien AG und die JMS Schmerikon im Gebiet zwischen St.Gallerstrasse und Schlattgasse im Osten des Seedorfs ihre geplante Grossüberbauung realisieren können. (on)

FREIENBACH

Ja zur Sanierung Wilenstrasse

Mit 62 Prozent Ja-Stimmen gab die Bevölkerung der Gemeinde Freienbach grünes Licht für die «Sanierung und Neugestaltung der Wilenstrasse» im Zentrum von Wilen, wie das «Höfner Volksblatt» berichtet. (on)

ESCHENBACH

Skeleton: Gilardoni holt Bronze

Skeletonpilotin Marina Gilardoni schloss die Weltcup-Saison mit dem dritten Rang in Königssee ab. Im Gesamtweltcup belegte sie damit den fünften Platz, wie die «Südostschweiz» berichtet. (on)

HÖCHSTES LOB FÜR ZWEI OBERSEER-KANDIDATEN BEIM DGST

Nötzli clever im Halbfinal der «Grössten Schweizer Talente»

Er hat mit seinen Chlefeli clever überzeugt: Julius Nötzli (52) aus Wangen hat sich in der SRF-Casting-Show der «Grössten Schweizer Talente» DGST mit höchster Präzision in den Halbfinal gewirbelt. Grosses Lob von der Jury bekam auch die junge Opernsängerin Klaudia Dyttertová aus Rüti.

Der Chlefeler-Virtuose Julius Nötzli hat es geschafft, DGST-Jury und Publikum zum Schwärmen zu bringen. Sein Auftritt bestand aus drei wirkungsvollen Elementen, die der Musiker clever eingesetzt hat: Das Prestigestück «Erinnerungen an Zirkus Renz», Chlefeler-Kunst in höchster Präzision und seine kleinen Chlefeler-Schüler als Begleitung. Die Jury um Susanne Kunz, Jonny Fischer, Gilbert Gress und Bligg hielten ob dem Wirbel-Feuer nur noch Augen und Ohren offen. Aber dann flüpfte Bligg aus vor Begeisterung: «Das isch jetzt richtig geil gsi! Ich ha's gnosse!» Fischer zeigte sich von der Vielfältigkeit der rhythmischen Klötzli



Klaudia Dyttertová, Rüti, begeisterte mit ihrer Opernstimme. Foto: SRF



Er sorgte für ein Chlefeler-Feuer: Julius Nötzli mit zwei seiner Chlefeler-Schülerinnen.

Foto: SRF/Paolo Foschini

positiv überrascht und Gress meinte, Nötzli habe gut daran getan, den «Autoverkäufer» zugunsten der Chlefeli aufzugeben. Mit der Aufforderung von Susanne Kunz: «I wott meh gseh vom Nötzli mit de Chlötzli» war der Sprung in den Halbfinal geschafft.

Das heisst für seine Fans: Beim ersten Halbfinale live aus Kreuzlingen (26. März) benötigt der sympathische Brauchtumsförderer jede Publikumsstimme, um einen Finalplatz (9. April) zu erreichen und das grösste Schweizer Talent zu werden. Julius Nötzli, der nach der Sendung einen Ansturm von Gratulanten zu bewältigen hatte, meint hochmotiviert: «Ich werde nicht nur urchige Musik spielen, sondern durchaus auch modernes Chlefelen zeigen.»

Höchstes Lob für Klaudia

Leider hatte die 17-jährige slowakische Austausch-Schülerin Klaudia Dyttertová aus Rüti, die in der zweiten

Castingsendung auftrat, nicht so viel Glück – trotz dem schwierigen Lied «Nella Fantasia» von Sarah Brightman. Mit ihrer glasklaren Stimme brachte sie zwar das Saalpublikum zum Jubeln und die Jury zu vier begeisterten Ja, letztlich aber schaffte es das Dance-Team «Focus» in den Halbfinal.

Doch die bescheidene Slowakin, die als Austausch-Schülerin in Wetzikon die Kantonsschule besucht, meinte gegenüber den ON: «Ich freue mich sehr über das Lob der Jury, ich werde diese Bühnenerfahrung mit ins Leben nehmen.»

Aber besonders freute sie sich über den Besuch ihrer Mutter, die extra für die Show in die Schweiz gereist war. Und überhaupt, das Austauschjahr in der Schweiz und bei ihrer lieben Gastfamilie in Rüti sei die beste Entscheidung in ihrem bisherigen Leben gewesen. Klaudias Traumberuf ist

Opernsängerin und darauf will die talentierte Sängerin nach der Matura hinarbeiten.

Verena Schoder

Infos: [www.srf.ch](http://www.srf.ch)



Charmante Begleiterin: Vanessa aus Wangen. Foto: Verena Schoder

KANTONSRAATSWAHLEN ST. GALLEN

Rechtsruck auf Kosten der Mitte

Die SVP und FDP gehen mit je einem Sitzgewinn als klare Sieger aus den Wahlen hervor. Während die SVP das Linthgebiet neu mit fünf Räten vertritt, stellt die FDP drei.

Verlierer sind die CVP, die BDP, die EVP und die Grünliberalen. Während die CVP mit einem Sitz weniger neu noch drei Mandate hat, flogen die anderen gleich ganz aus dem Rat. Auffallend im Wahlkampf war, neben den vielen Plakaten an den Strassenrändern, vor allem das weitgehende Ausbleiben einer SVP-Kampagne für ihre Kantonsratsliste.

Treue Wählerschaft

Das hat der Partei jedoch nicht geschadet. Im Gegenteil. Sie konnte ihren Wähleranteil steigern und sich einmal mehr auf eine loyale und treue Wählerschaft verlassen. Was mit einem Sitzgewinn belohnt wurde. Wie bereits in früheren Wahlen profitiert die SVP von der höchsten Anzahl unveränderter Stimmzettel. Demgegenüber gelingt es ihr jedoch kaum, Stimmen über die Parteigrenzen hinweg zu erhalten. Ein Faktor, welcher sie bei Majorzwahlen auch regelmässig scheitern lässt.



Die St. Galler haben ein neues Parlament gewählt.

Auch die FDP freut sich über einen Sitzgewinn. Ihr Erfolgsrezept bestand in der erstmaligen Teilnahme der Jungfreisinnigen. Gemeinsam kamen sie auf einen Stimmenanteil von 17,7 Prozent und erreichten so den höchsten Zuwachs von allen Parteien. In Rapperswil-Jona, wo gut die Hälfte der Stimmberechtigten des Wahlkreises leben, löste die FDP gemeinsam mit den Jungfreisinnigen die CVP als zweitstärkste Kraft hinter der SVP ab. Der Wähleranteil der CVP sank erneut. Den Abwärtstrend konnten auch die drei Gemeinde- respektive Stadtpräsidenten, die auf der CVP-Liste kandi-

dierten, nicht stoppen. Berücksichtigt man die Tatsache, dass die bisherigen Kantonsräte der SVP auf deren Liste vorgedruckt kumuliert waren, erreichte Peter Göldi in seiner Gemeinde Gommiswald das beste Resultat aller Kandidaten. In Rapperswil-Jona musste sich Erich Zoller Thomas Rüegg von der FDP und Parteikollegin Yvonne Sutter geschlagen geben.

Stimmen bei Gegnern geholt

SP wie auch UGS/Grüne verteidigten ihre Sitze. Die SP mit Zuwachs an Wahlanteilen, die UGS/Grünen mit leichten Verlusten. Bemerkenswert ist jedoch,

dass die UGS/Grünen, deren potenzielle Wähler eher in urbanen Zentren wie Rapperswil-Jona leben, auch in den Landgemeinden des Linthgebiets gut abgeschnitten haben. Dazu beigetragen hat sicherlich, dass Silvia Kündig Schlumpf von allen Kantonsratskandidaten am meisten Panaschierstimmen im Verhältnis zu ihren Parteistimmen machte. Aber auch, dass ausnahmslos alle ihrer Kollegen auch Stimmen von Parteien am anderen Ende des politischen Spektrums (FDP und SVP) erhalten haben.

Zweite grosse Verliererin, neben der CVP, ist die GLP, die den Sitz von Nils Rickert eingebüsst hat. Und das, obwohl er eine grosse Anzahl von Stimmen anderer Parteien erhalten hat und auf der Liste vorgedruckt kumuliert war. Die GLP hat den Sitz vor vier Jahren mit dem knappstmöglichen Resultat errungen. Dieses Mal fehlten ihr dazu rund 1000 Stimmen gegenüber der SVP. Nils Rickert machte an seinem Wohnort Rapperswil-Jona von allen bisherigen Kantonsräten das schlechteste Ergebnis und landete damit hinter Stadtrat Pablo Blöchlinger, FDP-Präsident Martin Stöckling und die neu gewählte SVP-Kantonsrätin Hedy Führer.

Obersee Nachrichten